

Atlantik ist also bisher durchaus zugunsten Deutschlands verlaufen.

Dabei hat sich wieder einmal gezeigt, daß eigenartigerweise ein Hauptteil bei jeder Entscheidung, um die die Auffassung und das Handeln der englischen Seite der Engländer ist. Schon im Weltkrieg, als ich zu Beginn trat dieser Mangel ganz auffallend in die Erscheinung. Obgleich es im Mittelmeer von englischen und französischen Kriegsschiffen aus fast geradewegig genommen, konnten der Schlachtträger „Göben“ und der leichte Kreuzer „Breslau“ die beiden einzigen deutschen Schiffe im Mittelmeer, die einen ganzen Ozean von Weizen nach Oden, nach das auf Außenball in Messina und Kohlenauflager bei Kap Malosa aus einem dortigen behelligen Dampfer, durchzogen. Schon Tage nach der Besetzung von Rom und Velletri (Gravina) (Marzio) (siehe die Schiffe unbehelligt von den Engländern in die Dardanellen ein. Die Engländer hielten, hierüber wütend über die deutschen Erfolge, den Kontoradmiral Troubridge noch ein Kriegsschiff, das ihn aber freilich, falls nicht in höchster Not, durch das englische englisch-französischen Flottenbündnis mit den deutschen Schiffen der Eintritt der Türkei in den Krieg auf deutscher Seite herbeigeführt worden.

Im Norwegenunternehmen daselbst Schanplan. Unsere letzten Schiffe kommen ins Gefecht mit englischen Seestreitkräften und zwar in ein recht intensives. Dabei wird der Schlachtträger „Renown“ offenbar fast mitgenommen, denn Churchill hat nachher im Rundfunk behauptet, daß ein Treffer im Vordach der Schlachtträger durch den dadurch herbeigeführten Vordachbruch zum Sinken geführt hätte. Das mag stimmen, ist aber nur ein Zufallstreffer der späteren Schiffe war ein englischer Zerstörer durch einen unteren Kreuzer verunfallt worden, eine Last, die offenbar nicht zur Kenntnis der englischen Operationsleitung gekommen ist. Es wäre hier grundfalsch, etwa die letztendlich-militärischen Entscheidungen der englischen Seite zu kritisieren, auf dem Gebiet der Auffassung, des Flottenbündnisses ist sie aber offenbar nicht ganz auf der Höhe. Das trat im übrigen auch in der See Schlacht vor dem

Skagerrak klar in die Erscheinung. Offenbar ist auch, oder besser gesagt, war auch in der englischen Öffentlichkeit eine dahingehende Anklage, zum mindesten im Hinterdenken im Vorhanden. Im Jahre 1926 konnte man in einer längeren Arbeit über den Weltkrieg in der „Times“, die hierüber der Deutschfreundlichkeit nicht verdammt ist, lesen: „Als Seelenste waren unsere Marineoffiziere niemand nach; aber sie waren unheimlich nicht so gut ausgerüstet wie ihre Gegner. Die Deutschen waren es die höhere militärische Ausbildung, die sich mit enormem Kampfeifer verbunden, was die Deutschen in der See, so außerordentlich gut abzulernen, so oft sie unter einermäßigen gleichen Bedingungen sich mit uns messen konnten.“

Es mag sein, daß die englischen Seemilitäre noch zu sehr in ihren Anschauungen denken, die zu Zeiten von Sir John Jellicoe und Jellicoe selber die richtigen waren, die aber heute, mangels einem guten Teil, als überholt gelten müssen, schon allein deshalb, weil durch den Zutritt der Unterseeboote und der Luftkräfte zur Überwassermarine ganz andere Möglichkeiten für die Seestreitmacht eröffnet sind, als dies früher der Fall war. Diese beiden Kräfte werden, wie das bei der bereits in Gang befindlichen Schlacht im Atlantik, die sich zu einem Kampf um die Beherrschung der Seeabzweige gewandelt hat, in die Erscheinung getreten ist, gerade für eine an sich zahlenmäßig schwächere Flotte, wenn sie in schlagbarer und geschickter Weise in die Gesamtschlacht einbezogen werden, von außerordentlichem Nutzen sein. Der flüchtige Einsatz unserer letzten Schiffe, die nach wie vor das Rückgrat jeder größeren Marine bilden und dem freien Meer trotz der gemäßigten Verlusten überlegenheit, verleiht hierauf schon viel mehr als überkommene, zum überholte Regeln der Seestreitmacht. Die deutsche Kriegsmarine hat sich alljährlich offenbar an die Worte Friedrichs des Großen erinnert: „So werde wider alle Regeln den vielmal härteren Feld angriffen.“

Die Schlacht im Atlantik, so wie sie unter den heutigen Verhältnissen ausgeht werden muß, wird England, auch mit Hilfe Amerikas, nicht gewinnen.

Kritische Tage in Athen

Die Flucht aus der Stadt

Bern, 24. April. Aber die kritische Stimmung in Athen bezüglich der bisherigen Abwehr Korrespondenz der „Neuen Zürcher Zeitung“ am Donnerstagmorgen der 24. April. Als der deutsche Druck auf die griechischen Grenzen vom Elmas bis zum Ägäischen Meer immer stärker wurde, griffen englische Fremdenlegation und britische Regimenter, die aus Ägypten herbeigeschickt wurden, in den Kampf ein, konnten aber die Entwicklung nicht mehr entscheidend beeinflussen. Schließlich erlief die griechische Hauptstadt Lage der künftigen kritischen Stimmung. Die täglichen Berichte aus dem Hauptquartier liegen den Engländer der militärischen Lage deutlich erkennen. Sie riefen unter der Bevölkerung, die bauernd durch zahlreiche Verhältnisse in Spinnas gehalten wurde, große Ängstzustände hervor. Die Spinnas trafen Vorbereitungen, die neben eine Gatt auslösten. Schon am Mittwoch 16. April, waren alle Lebensmittel ausverkauft und in den Restaurants wurden nur noch Stammbücher verkauft.

Die griechische Bevölkerung erreichte ihren Höhepunkt, als plötzlich alle gegen Deutschland gerichteten Blätter veräußert wurden. Zu gleicher Zeit wurde bekannt, daß die inwollständige Beschlagnahme der Normalitäten mehr, erschwerlich seien. Freitag 18. April, wurde bekannt, daß auch König Georg und die Regierung ihre Abreise auf zwei griechischen Kreuzern vorbereiteten, die sie nach Kreta bringen sollten.

Am 17. April nachmittags verließ ein polnischer Dampfer mit dem Besatzung mehrerer Beschlagnahmungen, mit den griechischen, italienischen, ungarischen und österreichischen Flüchtlingen den Bräun. Während der Nacht folgten mehrere andere Schiffe. Die Fremdenpolizei erliefte allen Ausländern, daß für ihre Ausreise aus Griechenland keine Formalitäten mehr, erschwerlich seien. Freitag 18. April, wurde bekannt, daß die Koalition der griechischen Blätter vom Außenministerium einen einseitigen Bericht über den bisherigen Verlauf des Krieges und im Hinblick daran die Wirtelluna, daß der Kampf weiter abe, daß aber der König und die Regierung in Athen bleiben würden. Die Überbestellung wurde diese Mitteilung zurückgezogen und ihre Veröffentlichung verboten. Am Mittwoch wurde die Bevölkerung durch Rundfunk davon verständigt, daß die Flucht aus Athen unbedenklich sei. Griechische wurde jedoch für die Flucht unzulässig machte, entschlossen sich nur die letzten in Athen zurückgebliebenen Berichterstatter zur Abreise.

„In schwerster Lage verlassen“

Zur letzten Flucht des griechischen Königs

Sofia, 25. April. (Funfmeldung.) Die Kapitulation der griechischen Vinus-Armee und die Flucht des griechischen Königs sind die beiden ausserordentlichen Taten, die gestern und heute im Vordergrund des Interesses der hiesigen Presse und Öffentlichkeit stehen. Die Überbestellung der griechischen Flucht, die heute in Athen, hierbei ist vor allen Dingen der Umstand wichtig, daß der griechische König sein Volk in schwerster Lage verlassen habe, antwortet bei seinen Soldaten zu bleiben.

Wozu bei dieser Krieg notwendig gewesen, fragt das Blatt und betont, daß die Wehrmacht (sowohl von Athen aus auch von Belgrad aus) die Griechen nicht einmal in der Lage gewesen wären, sich selbst zu verteidigen, geschweige denn Europa zu werden. Deutschland habe als größte Kontinentalmacht Europas die Bildung einer englischen Front auf dem Balkan nicht dulden können.

Ragenjammer im ganzen Empire

Auf der Suche nach Sündenböcken — Selbst Wapells Stern verblüht

Stockholm, 25. April. (Funfmeldung.) Die Ereignisse in Griechenland haben, wie aus den Berichten der Korrespondenten scheidlicher Blätter in London hervorgeht, allgem. in einer tiefen Wut im Europa nicht nur in England, sondern auch in Australien, in Japan, in einer gewissen Verwirrung in den Vereinigten Staaten geführt.

Die australische Presse kritisiert nach einer im „Dagens Nyheter“ niedergelegenen United-Pres-Meldung aus Sydney offen die Entsendung der australischen Truppen nach Griechenland.

Diele in der australischen Welt ausgesprochenen Kritik. In Londoner Korrespondent von „Evening Standard“ (Dagblatt), dürfte, wenn auch nicht zu einem Sturz Churchills, vergleichbar dem Sturz Chamberlains nach der Normandie, so doch zum Sturz anderer führender Minister sowohl in England als auch in Australien führen. Als besonders gefährdet bestimmet der scheidliche Korrespondent die Stellung des australischen Vizepräsidenten Menzies, der sich bei Ausbruch der ihm feindlichen Presse und Meinungsstürme zu seinem Anstand in England befindet und besten Rettung nur mit der Wehrmacht von einer einzigen Stimme arbeitet. Die Gefahr einer Krise für die Regierung Menzies, die — ohne den im Gegensatz zur Regierung sämtlicher Parteien enthaltenen australischen Kriegszug zu betragen — die Entsendung der australischen Truppen nach Griechenland unterstützen hätte, könnte, wie man in London jetzt bemerkt, auch nicht durch die Entsendung des Generalleutnants Blamo zur rechten Hand Wapells und zum linken Hand Beselhaber der Empire-Truppen im mittleren Osten abgemildert werden.

Auch am Horizont Sibiriens und Russlands ist der Sonderkorrespondent von „Evening Standard“ (Dagblatt) schreibt.

Selbst General Wapell, dessen Glorienstand in höherer Schwinde befragen ist, wird jetzt von Generalstab kritisiert. Noch schärfer als ein Wapell ist nach „Evening Standard“ die Kritik an dem englischen Generalstab, Generalleutnant Hill, dem Reifeboiler (ebens auf seinen verschiedenen Ämtern und Abteilungen. Die „Daily Mail“ richtet bereits offen Angriffe gegen seine Person.

Der Ausbruch über die Unterdrückung der Krise hängt, wie der Londoner Korrespondent von „Evening Standard“

glaubt, einzig und allein von der Frage ab, ob es Churchill gelingt, eine Unterhandlung abzuhandeln oder zum mindesten für längere Zeit zu vermeiden.

Die Unzufriedenheit in Australien

Englands Prestige hat schwer gelitten

Tokio, 25. April. (Funfmeldung.) Noch wichtiger als die scharfe Kritik der britischen Presse und des Parlaments an Churchills blamablen Niederlagen auf dem Balkan sind in Australien, jedoch, „Tasmania Standard“, die weitestgehende Kritik an der Unzufriedenheit, die man in Australien über das Vorgehen Londons zum Ausdruck bringt. Ganz abgesehen von den heftigen militärischen und diplomatischen Äußerungen, für die man Kessel und Eben verurteilt, werden nach und nach, habe der letzte große militärische Sieg, die die Entscheidung über die Entsendung australischer Truppen nach Griechenland von einem einzigen Mitglied des australischen Kabinetts in London in überprüfender Eile zusammen mit den Engländern getroffen wurde. Das britische Vorgehen habe demnach, wie man weiter schreiben könne, durch die griechische Niederlage schwer gelitten.

„Englands große Schwäche erneuert enthüllt“

New Yorker Blätter kritisieren die englische Politik lecher Versprechungen.

New York, 25. April. (Funfmeldung.) In einem Zeitungsartikel zur Katastrophe des britischen Ballonabenteurers schreibt der „Christian Science Monitor“ u. a. die Schwäche des Zusammenbruchs — habe auch neue, die die die große Schwäche enthüllt. Es sei an mancherlei Ausdrücke für Griechenland überhand habe, die überhand wolle gemeint. Die Auswirkungen dieser Niederlage wäre man bereits. Sie zwänge im übrigen zu der unangenehmen Frage, ob England überhaupt noch einmal eine Armee auf dem Balkan landen könnte, wo es nicht einmal die Mittel hätte, die griechischen Gebirgsstellungen des Balkan habe verteidigen können.

Auch „New York World Telegram“ ist an der englischen Politik lecher Versprechungen scharf

kritisch. Es sei bereits ein schwerer Irrtum gewesen, Rosen mit dem englisch-französischen Hilfsversprechen zum Abbruch zu ermutigen, wo beide Länder nicht einmal in der Lage gewesen wären, sich selbst zu verteidigen, geschweige denn Europa zu geben. England habe die griechischen Staaten Europas nutzlos in den Krieg arbeits. Das sei auch eine ernste Lehre für die USA. Die Vereinigten Staaten schienen sich über den ganzen Erdkreis ausbreiten zu wollen, jedoch aber nicht für die eigene Rüstung, sondern für den Rüstungsmaterial ins Ausland. Was aber hätten die USA in Ostchina, Kleinasien, China oder den Malaienstaaten zu tun?

Peinliche Fragen

Wachsende Unabund der englischen Öffentlichkeit

New York, 25. April. (Funfmeldung.) Wie „Associated Press“ aus London meldet, sind die Engländer tief respektiert und auf die schlimmsten Nachschub aus Griechenland vorberichtet. Experten würden sich die Anwesenheit der griechischen Öffentlichkeit bei der Kritik freien Lauf lassen würden, sobald das Geheimnis der Entscheidung verblüht ist. In der Presse wurde sich eine wachsende Unabund bemerkbar.

„Evening News“ lächelt das britische Volk sei betroffen. Es sei nicht so schlimm wie noch dem Fall Frankreichs, aber nicht ohne Kritik nicht durchzuführen. Die heutige Kritik des britischen Volkes sei nicht, das man Griechenland nicht gehalten habe, sondern das die englische diplomatische wie militärische Hilfe zu schwach und zu spät gewesen sei.

„Daily Mail“ erklärt, eben habe die Aufgabe gehabt, die Türkei, Australien und Griechenland zu verschieben, habe aber viele Mängel nicht durchzuführen. Die heutige Kritik des britischen Volkes sei nicht, das man Griechenland nicht gehalten habe, sondern das die englische diplomatische wie militärische Hilfe zu schwach und zu spät gewesen sei.

Grundlegende Fehler

Auswirkungen der USA-Militärabverhandlungen in England

New York, 24. April. Die Kapitulation der griechischen Truppen am nordwestlichen Front und die Flucht König Georgs nach Kreta wird United Press zufolge allgemein als der letzte Akt des griechischen Dramas angesehen. Eine Anzahl dieser Militärabverhandlungen sei sich darin einig, daß die Entsendung einer britischen Expeditionarmee nach Griechenland einen strategischen Fehler darstelle. Der bekannte Militärabverhandlungen Bericht besagte, es habe sich dabei um einen grundlegenden Fehler gehandelt, für den bereits mit dem Verlust der Libyen erlangenen Vorteile bezahlt worden sei. Die Flucht in griechischen Kriegen geschaher Verhängnis über die Errichtung einer neuen Front gegen Deutschland sei durchaus nicht gerechtfertigt, da die deutschen Truppen und Geländewagen von Sturzflugzeugen loslöse frei gemeint seien. Die Verwirklichung der Hoffnung Englands, den Süds umzuwerfen und sich um Offensiv überzugehen, werde davon abhängen, ob England Europa mit seiner Luftmacht einstreifen könne. Also wieder eine vergebliche Hoffnung.

Horthy beim Führer

Führer-Quartier, 24. April. Der Führer hat am Donnerstag den Reichsverweier des Königsreichs Ungarn, Admiral von Horthy, in seinem Hauptquartier zu einem Besuch empfangen.

Der Reichsverweier ist am gleichen Tage nach Budapest zurückgekehrt.

Stabschef der SA. besucht die Kriegsmarine

Berlin, 24. April. Der Stabschef der SA, Viktor Lube, hat sich auf Einladung des Grobambitals Dr. b. c. Wacker mit seinen englischen Mitarbeitern und den Offizieren des Wehrabtes der deutschen Kriegsmarine in die belebten Gebiete Frankreichs begeben.

Italienische Tapferkeitsmedaille für Generalleutnant Rommel

Rom, 24. April. Generalleutnant Rommel, dem Führer des deutschen Afrikakorps, wurde die italienische Tapferkeitsmedaille in Silber von General Gorbaldini in Gegenwart des Ministers Terrasi auf dem Schlachtfeld überreicht.

Vindbergh warnt vor Teilnahme am Kriege

New York, 24. April. Vor einer Massenversammlung des „American Youth Committee“ warnte Oberst Vindbergh ernst davor, daß die Vereinigten Staaten zur Zeit militärisch nicht in der Lage seien, erfolgreich einen Krieg zu führen. Amerika löse sich an keinem Kriege beteiligen. Amerikas Interventionen würden ihm wegen dieser Ansicht kritisiert und ihm vorzuerken, daß seine Ansicht aus materialistischer sei. Mit dem gleichen Reder habe man Frankreich dazu bewogen, den Deutschen den Krieg zu erklären. Frankreich sei nunmehr besiegt, und trotz aller Kollationen sei es offensichtlich, daß auch England unterliegen werde. Die britische Regierung habe jedoch noch einen Versuch zu wagen. Sie hoffe, die Vereinigten Staaten veranlassen zu können, eine zweite Expeditionarmee nach Europa zu senden, auf das Amerika mit England sowohl das militärische als auch das finanzielle Risiko teile. In seiner Rede warnte Vindbergh England, Polen und die anderen Nationen Hilfe verschaffen, die es nicht habe geben können. Man wolle nun, daß England alle diese Nationen falsch unterrichtet habe hinsichtlich der Kriegsvorbereitungen Englands, seiner militärischen Stärke und Fortschritte im Kriegswesen. Genau so falsch habe England die Vereinigten Staaten unterrichtet, daß es in Kriegswesen die Wehrmacht durch Kollation erlernte. Wenn England die USA, erziehe, in den Krieg einzutreten, deute

es dabei nicht an sich und an das britische Empire. In ihrer Antwort an England sollten die Amerikaner dabei gleichfalls zuerk an Amerika und an die Weltbewohner denken. Er Vindbergh, ist zu der Überzeugung gekommen, daß die Vereinigten Staaten diesen Krieg nicht für England gewinnen könnten, unbeschadet ihrer Hilfe, die er geben könnten. Amerika sollte nur eine Einmischflotte. Die Armee sei unausgebildet und ungenügend ausgerüstet. Die Luftwaffe besitze eine ungenügende Anzahl moderner Kampfflugzeuge. Die militärischen Leistungen der Demontagen in Europa, die fast vollständig seien, seien die Interessen, die ihre Völker unbeschadet in den Krieg geführt hätten. Von Polen bis Griechenland seien deren Aussagen falsch gewesen und ihre Politik Mißfolge. Vindbergh forderte nach dem USA-Volk auf, sich nicht an dem Krieg zu beteiligen. Seine fremde Macht sei in der Lage, eine Invasion in Amerika durchzuführen. Amerika könne sich dem Kriege fernhalten. Über 100 Millionen Amerikaner seien gegen die Teilnahme am Kriege. Ein solches Verhalten ist nicht im Interesse der Vereinigten Staaten. Vindbergh forderte gleichzeitig das USA-Volk auf, sich zusammenzuschließen, um Amerikas Kriegseintritt abzuwenden.

Druck und Verlag: G. Schönböck'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Gesamtdruck: 200.000. Auflage: 100.000. Preis: 1.00. Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Die besten Männer für die U-Boote

Den Gästen zum Gruß

Wenn diese Zeilen unseren Lesern in die Hände kommen, wird die U-Boot-Befehlung, die als Gäste der Kreisleitung der NSDF für einige Tage in Wiesbaden weilen wird, in unserer Stadt angekommen sein und sich auf dem Wege in ihre Quartiere befinden. Wir wünschen den tapferen Männern unserer U-Boote recht frohen Tag der Erholung in unserer Stadt. Die Parteien, von denen sie betreut werden, werden alles daran setzen, um ihnen zu beweisen, daß sie in unserer Stadt liebe und gern geliebte Gäste sind. Das vor allem unsere Jugend auch im Sinnenland, weitab vom Meer, mit großer Begeisterung die Taten unserer Helden der Kriegsmarine verfolgt, bemutet die große Beteiligung am Schülerwettkampf "Seefahrt ist rot" und das rege Interesse, das die Ausstellung der Schiffsmodelle für sich fand. Wiesbaden begrüßt die U-Boot-Gäste aus herzlichster. Der nachfolgende PK-Bericht vom Besuch bei einer U-Boots-Kutschidung in Division wird dem Leser zeigen, daß auf unseren U-Booten die besten Soldaten der Kriegsmarine Dienst tun.

Vom Retrut zum U-Bootfahrer

PK Sechs Monate leben zur Verfügung, um aus Retruten Unterseebootfahrer zu machen. Wänder mag denken, daß dies für den Krieg eine lange Zeit sei. Der Besuch einer U-Boot-Ausbildungs-Division hat uns aber gezeigt, daß dieses Halbjahr für die jungen Seefleute gerade ausreicht, um bei eifriger Arbeit frontfähig zu werden. Er hat uns zugleich bewiesen, daß die Frage nach der Besetzung der unsäglichen neuen Unterseeboote viel länger gelöst ist. Genau so, wie die Kutschidung für den U-Bootbau einer unerschöpflichen Quelle entnommen werden können, erhält die Kriegsmarine aus den jungen Freiwilligen den Nachwuchs für ihren wertvollsten Teil, für die U-Boot-Geschäfte.

Als die Verhältnisse für den U-Bootfabrikationsdienst geschaffen wurden, vertrat man von vornherein den Standpunkt, daß für ihn das Beste gerade gut genug sei. Man wollte u. a. den Plan, eine schwimmende Schulungsstätte einzurichten, und wählte dazu das beste Schiff, das geeignet war: das R.D.B.-Schiff „Robert Ley“.

Außerlich hat es sich in keiner neuen Bestimmung kaum geändert. Das Schiff ist inzwischen etwas älter geworden, das Licht man ihm an, aber sein helles Äußeres, seine mächtigen Aufbauten, seine großen freien Decks sind ungetrübt geblieben. Nur in seinen Räumen hat ein anderes Leben Einzug gehalten. Wo ehemals deutsche Arbeiter in einem bis dahin nie getamten Rahmen Erholung und Ausspannung suchten, bereiten sich nun junge Menschen in ihrer Arbeit auf den höchsten Einsatz ihres Lebens vor. Die Geschicklichkeitsräume des R.D.B.-Schiffes haben ihre ursprüngliche Bestimmung längst verlassen. Nur die Bilder an den Wänden, die farbigen Tapeten, der farbenrote Bodenbelag, die hundertfachen Beleuchtungskörper erinnern noch an die Zeit der irdischen Fahrten. Im hinteren Bereich des Kommandobordes der Kutschidung, auf dem Bromsandenbänkchen lernen die Retruten das Winden, im Theateraal des großen Freilichtes spannen sich Lampen zum Schleifen und Knoten, und im Schiffsmodell wird das Tauchen mit dem während des gegenwärtigen Krieges aufs neue verbesserten Tauchretter geübt.

Die Seberührung der Seemannschaft ist naturgemäß auch mit den Unterseebootfahrern erste Voraussetzung. So wird auf dem „Robert Ley“ der Umgang mit dem Tau, mit den Signalfassungen und der Morsecampe, mit Seefarten und Navigationsbestimmungen nach allen Regeln der Kunst gelehrt und geübt. Das Lernen am „Einhorn“, das ursprünglich als abseits verlegene Geiß, verkehrt im „Grünen Wald“ vorausweisend die Wiesbadener Bürger, nämlich Bauern und Handwerker.

auch die weiteren Kadristen über das Götterhaus „Grüner Wald“. Es hatte zweifellos damals schon als Erb-Burgleibe manderlei Vorrechte im Besitz, auch wohl leuchtende Bezeichnungen. Aus den Akten geht hervor, daß das „Grüne Haus“ kein war, und daß es neben den Besitzräumen nur Wohnraum für eine Familie enthielt. Im Gegensatz zum „Einhorn“, das ursprünglich als abseits verlegene Geiß, verkehrt im „Grünen Wald“ vorausweisend die Wiesbadener Bürger, nämlich Bauern und Handwerker.

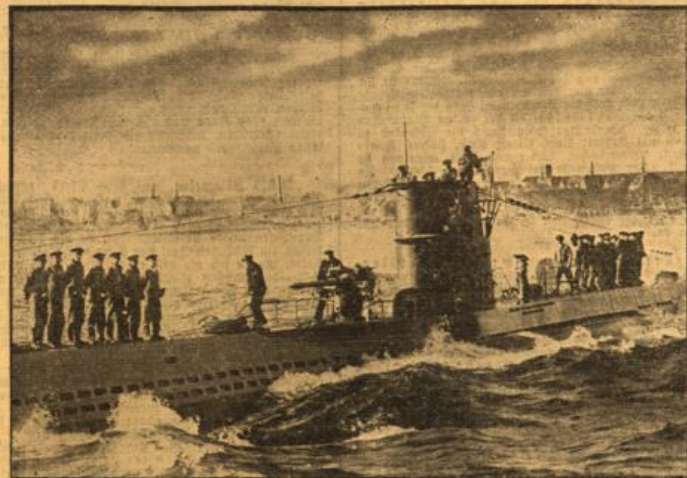
— Wir gedenken am 25. April: dies in Giffone bei Bologna geborenen italienischen Offiziers Guglielmo Marconi, des Erfinders der Funktelegraphie; geb. 1874. Seit 1918 italienischer Senator, benutzte er die Verhältnisse der Welt zur Übertragung von Nachrichten durch Antennen und gründete 1897 die Marconi-Wireless Telegraph Company Ltd. in London. Nach dem Weltkrieg trat er mit der Einführung der Kurzwellentelegraphie hervor. Er entwickelte Kurzwellen-Funkstellen mit Strahlantennen und wurde 1930 Präsident der Reale Accademia d'Italia. — 1918 trübten unsere Truppen den Kammberg. — 1940 trübten die Briten den Luftkrieg mit einem Luftangriff gegen die unverteidigten, militärisch bedeutungslosen Ostflughäfen Banninburn (Schott) und Seibe (Schottland).

— Am gleichen Tage wurde Oberpräsident Dr. Döderlein zum Reichsminister der Reichsregierung ernannt.

— Was dem alten Wiesbaden. In der Spitze des Wiesbadener Tagblatts vom 9. Mai 1865 befindet sich folgende Anzeige, die ein Jahr später nicht mehr möglich gewesen wäre. Sie lautet: „Guttag Wiesbaden. Jeden Sonntag Nachmittags Kreuzfahrten auf der Wiesbadener See. Jeden Freitag Nachmittags Kreuzfahrten auf der Wiesbadener See. Jeden Samstag Nachmittags Kreuzfahrten auf der Wiesbadener See.“

— Schwam auf Reisen. In diesen Tagen wurde im Stadtteil Erbenheim nachmittags ein Schwam beobachtet, der in etwa 4 Meter Höhe über der Gemarkung in der Wiesbadener Straße umherlief. Es handelte sich hierbei um einen Schwam, der von Wiesbadener Artzhausmeibers, dem es scheinbar dort zu langweilig war und der furscherbar zu einem Rund-

Schiff und einem Unterseeboot ist. „Gar kein Unterseeboot! Wir haben beides. Hier und dort sind wir zu Hause.“ In einer neuen Kaserne des Standortes an dessen Kai das Schiff fest vertaut liegt, haben weitere Unterseebootsräume und Sportplätze zur Verfügung. Auch hier konnten wir uns umsehen. Wir fanden ein lebhaftes Bild und sehr wirksame Lehren und Schemen, auf jede Frage des unterrichtenden Mannes liegen die rechten Arme familiärer Ma-



Ein deutsches U-Boot bei der Rückkehr von erfolgreicher Feindfahrt (PK-Krauppa-Weltbild.)

troien in die Höhe — ein sichtbares Zeichen von der Seberührung des Schiffes. Im Binnenlande vermag man sich vielleicht nur schwer vorzustellen, wie umfänglich das Bilden und Rinnen des U-Bootfahrers sein muß; aber wer durch die Unterseebootsräume einer U-Boots-Division gehen kann, wird überzeugt von der Vielfältigkeit der Verbrüder. So muß z. B. jedes Seemannsmitglied in der Technik Seefahrt wissen. Natürlich sind genügend Fachleute an Bord, doch soll sich auch jeder andere Mann in der Wäldinnenanlage des Bootes auskennen, und so erhält der Retrut während seiner Ausbildung eine umfangreiche Schulung an den Apparaturen und Schaltungen. Technische Aufsätze und farbige Pläne, Modelle

Verfügung und liegen dabei in einer geschützten Ecke des Bootes. Sechs Monate bleiben die jungen Seefahrer auf dem „Robert Ley“, um dann reif und fähig an die Front zu gehen. Die Auslese ist streng. Nur dadurch wird das erreicht, was uns der Kommandeur dieser Unterseeboots-Ausbildungs-Division am 25. April verbriefte: jeder U-Bootmann, der die Ausbildung auf dem ehemaligen R.D.B.-Schiff durchgemacht hat, ist besser U-Bootfahrer! Den deutschen Arbeiter wird es mit Stolz erfüllen, daß sein Schiff auch im Krieg mit an der Spitze steht dem Einsatz für Deutschlands Seegelung. Kriegserklärter Werner Franf.

Aus Gau und Provinz

Ein 102-jähriger Oberwälder gestorben — Genial-Graubach 1. O. 25. April. Im Alter von 102 Jahren ist der älteste Hausbesitzer des hiesigen Oberwaldes, Schneidermeister Jakob Jürgel, gestorben.

Leidenschaft verurteilt ein Schenkenener — Driedorf (Niederrhein), 25. April. Kadts geriet die Verhütung einer Scheune durch in der Nähe aufbewahrte

Haarstete, aber bald in unserer Gemarkung notlanden mußte, da ihm der „Sprit“ ausgegangen war. Der Ausreißer wurde von zwei Selbstpolizisten eingefangen und wieder seinem Bestimmungsort zugeführt.

— Unfall. In der Friedrichstraße riefte eine Frau aus und erlitt bei dem Fall einen Fußknöchelbruch. — Am Bahnhof fiel ein jugendlicher Kadfahrer beim Ausweichen vor einem anderen Fußgänger so unglücklich, daß er sich Knöchelverletzungen zuzog.

— Die nächste Krutelermanderführung von Janes-Division Klein und Paula Wiert findet am Montag, den 28. April statt. Treffpunkt 14.45 Uhr Endstelle der Autobuslinie Galesenstraße. Es kann jedermann teilnehmen. Heller, Roth, Faber, Heilich sind mitzubringen.

— Wiesbadener Viehmarktbericht vom 24. April. Für 50 Kilogramm Lebensmittelpreis in RM: Dahlen: a) 45,5—46,5, b) 40; Sülten: 48—49,5, b) 40,5; Kahl: a) 41,5—42,5, b) 37 bis 40,5, c) 36,5—37,5, d) 18—20; Bärlein: a) 43,5—45,5, e) 36,5; Kahl: b) 53—59, c) 41—50, d) 25—40; Dämmel: b) 1. 51; Schale: a) 44, b) 40; Schmeine: a) 60,5, b) 1. 60,5, b) 11. 58,5, c) 57,5, d) 54,5, e) 52,5, g) 1. 60,5, 1) 59,5.

W-Bierich: Ein aus Richtung Mainz kommender Motorradfahrer geriet in Groß-Gerau in der Mainzer Straße an den Randstein der Verkehrsinsel, überdang sich und stieß mit einem kleineren Schwabelfuhrer zusammen. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 46 Jahre alten Peter B. aus W-Bierich.

W-Dagheim: Am Freitag begaben die Eheleute Zimmermann Wilh. Birtz und Frau Rosa, geb. Böcher, Schlageterstraße 349, ihre hibernische Hochzeit.

W-Erbenheim: Sonntagsmorgens wurde hier aus dem Stall eines Hauses in der unteren Wiesbadener Straße ein fast neues Herrenrad entwendet. Die Ermittlungen zur Namhaftmachung des Diebes waren vergebens. Wie uns jetzt mitgeteilt wurde, überkam den Dieb scheinbar die Neugier, denn am Donnerstagmorgens fand das Rad wieder in der Hof des betreffenden Hauses. — Zum Stellvertreter befördert wurde der Weidenwälder Heinrich Biron, Wiesbadener Straße.

glühende Ache in Brand. Obwohl es dank der sofort einleitenden Bekämpfung des Feuers gelang, einen an die Scheune grenzenden Schuppen und eine weitere, von den Flammen bereits gefährdete Scheune zu erhalten, brannte die Scheune bis auf die Grundmauern nieder.

— Wallau, 25. April. Am Samstag, dem 26. April, begaben die Eheleute Karl Dausel II. und Frau Luise, geb. Kall, das Fest der hibernischen Hochzeit. — Sein 88. Lebensjahr vollendet am selben Tage Wilhelm Köhler. — Bei noch außer Achtlassung des am Mittwoch, 23. April, der älteste Einwohner der Gemeinde, Johann Georg Gauer, sein 92. Lebensjahr.

— Wassenheim, 25. April. Im Weiden Kohl hielt der hiesige Geflügelzüchter seine Jahreshauptversammlung. Vereinsführer Georg Koll konnte über ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr berichten.

— Erbach (Rheingau), 25. April. Zum Unteroffizier befördert wurde der Obergelehrte Matthias Laifer.

— Niederlahnstein, 25. April. Zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren spielten am Bahnhofsplatz. Plötzlich riefte das eine Kind aus und führte über mehrere Stufen der Treppchen in den Fluß, wobei es noch das zweite Kind mit sich schleifte. Der beiden in die Zahn geführten Kinder veranlaßte die Wäldliche Käthe Arheimer den Entfesselten nachzujagen und beide Kinder unter mutigem Einsatz ihres Lebens vor dem Tode zu retten.

— Wonsleben, 25. April. Am diesjährigen Neujahrstag war in Wonsleben die 30 Jahre alte Helene Dietrich durch einen unglücklichen Sturz mit einem Hiebortsgewehr tödlich verletzt worden, das sie bereits nach drei Tagen im Krankenhaus in Witten verstarb. Wegen fahrlässiger Tötung hatten sich bereits mehrere vor dem Staatsanwalt in Wonsleben der unglücklichen Schicksale Walter Heuseroth und der Bruder der todtlich Verunglückten Walter Dietrich, der fahrlässig das gelobene Gewehr in der Küche seiner eheleichen Wohnstube bereit liegen ließ, zu verantworten. Beide Angeklagten wurden der vierjährigen Haft für lebenslang befunden. Der eine erhielt einen Monat, der andere eine Woche Jugendhaft.

— Wiesbaden, 25. April. Bei einem Verkehrsunfall wurde in Schenkeberg ein vierjähriger Knabe tödlich verletzt, bei dem im Krankenhaus Wassenburg an den Folgen des Unfalles starb.

mit **Citrovin-Essig**
schmecken alle Salate besser!
Citrovin-Fabrik GmbH, Frankfurt 94

12 Pfg. 17 Pfg. 30 Pfg.

ATA **ATA** **ATA**

grob **ATA** fein **ATA** extra fein

reinigt putzt poliert

Hergestellt in den Persil-Werken

Sport und Spiel

Um den Handball-Erausforderungspreis

RS. 1899 Wiesbaden - SS. Kalle Bieleck
Wiesbaden - SS. Kalle Bieleck
Tab. Kalle Bieleck
SS. Kalle Bieleck

In dem noch nicht zusammengeführten Feld - die ersten sind von den Seiten nach fünf Kampftagen mit einer Pause getrennt - wird sich am Sonntag der Kampf um den Preis und Kasse der Handball-Erausforderungspreis... Die Jugend der RS. tritt gegen die Jugend des T. Niederrheins an.

Der Westerbundverein, Zweigverein Wiesbaden, E. B. unter dem Namen der Handball-Erausforderungspreis... Der Westerbundverein, Zweigverein Wiesbaden, E. B. unter dem Namen der Handball-Erausforderungspreis...

SPENDET ZUM 2. KRIEGS-HILFS-WERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

Sein Amateurrennen auf der Frankfurter Sportplatz... Sein Amateurrennen auf der Frankfurter Sportplatz... Sein Amateurrennen auf der Frankfurter Sportplatz...

Wirtschaftstell

Wiesbadener Bank G. m. b. H.

Erwartliche Weiterentwicklung in 1940... Erwartliche Weiterentwicklung in 1940... Erwartliche Weiterentwicklung in 1940...

Was den Erlössteuern von Sifa... Was den Erlössteuern von Sifa... Was den Erlössteuern von Sifa...

W. Hinnenberg K.G. Langgasse 13 RUNDFUNK-REPARATUREN Telefon 59416

Neues aus aller Welt

Schwere Pulverexplosion auf den Azoren

Ein Kaserne zerstört. - 13 Todesopfer.
25. April. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums entfiel in der Kaserne der Stadt Ponta auf den Azoren eine heftige Pulverexplosion...

Schießerei auf der Straße in New York

New York, 25. April. Laut Associated Press verübten Banditen einen Raubüberfall auf den bekannten New Yorker Athletikklub... Schießerei auf der Straße in New York...

29 000 Kilometer auf dem Pferd zurückgelegt

Von Buenos Aires kommend ist nach spanisch-argentinischer Ritt der Argentinier Marcellino Souza in New York eingetroffen... 29 000 Kilometer auf dem Pferd zurückgelegt...

Präsident Vargas wird verhaftet

Nachdem seit einem Jahr an etwa tausend Mordversuchen aus kritikal Gerüchte angelegt worden sind, auf welche Weise man an diesen den berühmten Diamanten 'Präsident Vargas' in zwei Teile zerlegen könnte... Präsident Vargas wird verhaftet...

Geißlung

Eine Erzählung von Karl Robert Foss

In den Nachstunden vom Donnerstag zum Freitag war die Truppe voller Erwartung... Geißlung... Eine Erzählung von Karl Robert Foss...

Wiederholungsarbeiten haben sich auf 159 874 RM erhöht

Die Wiesbadener Bank weist für 1940 einen Reineinwinn von 104 452 28 RM aus... Wiederholungsarbeiten haben sich auf 159 874 RM erhöht...

Der Vorstand des Aufsichtsrates Kaufmann Ernst Juna

danke dem Vortragenden für seine überflüssig geordneten Erläuterungen zum Geschäftsbericht... Der Vorstand des Aufsichtsrates Kaufmann Ernst Juna...

Wiesbaden am 23. April. Die Stromerlöse wiesen keine

erwartliche Ausbeute auf... Wiesbaden am 23. April. Die Stromerlöse wiesen keine erwartliche Ausbeute auf...

Frankfurter Börse am 25. April. Nach anfänglich unentschiedener

haltung wurde auf Anlauf- und Weimungskurs hin die Tendenz... Frankfurter Börse am 25. April. Nach anfänglich unentschiedener...

Notierungen vom 24. April. Berlin: Reichsrente Staats

142 1/2 % 14 1/2 % 14 1/2 %... Notierungen vom 24. April. Berlin: Reichsrente Staats...

größte Diamant, der in der Welt ergraben

Er wird in zwei Teile zerlegt... größte Diamant, der in der Welt ergraben... Er wird in zwei Teile zerlegt...

Kreuzworträtsel

„Freunde des Wiesbadener Tagblattes“



Worträtsel: 1. Kräftiges Volk, 5. Rohstoff, 9. Hebe... Worträtsel: 1. Kräftiges Volk, 5. Rohstoff, 9. Hebe...

Am Dienstag... Am Dienstag... Am Dienstag...

Kaufmann zur Kreuzer „Emden“ in Nr. 20: 1. Rosette... Kaufmann zur Kreuzer „Emden“ in Nr. 20: 1. Rosette...

Liebe, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Liebe, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Stille, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Stille, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Stille, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Stille, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Stille, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Stille, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Stille, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Stille, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Stille, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Stille, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Stille, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Stille, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Stille, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Stille, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Stille, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Stille, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Stille, kleine Monika

Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel... Stille, kleine Monika... Er sah die Sterne hell und hoch am Himmel...

Lebensmache Kinder aufnahmen Marianne Otto früher Elmair jr. Bahnhofstr. 14 - Tel. 27561

Sie erleben zwei frohe Stunden
in dem entzückenden Lustspielfilm



Männerwirtschaft
Ein Ufa-Film mit
KARIN HARDT
VOLKER VON COLLANDE
CARSTA LÖCK - JOSEF SIEBER
PAUL HENCKELS - E. FIEDLER u. a.

Spielleitung: Johannes Meyer

Die Geschichte einer Liebe, das Abenteuer
einer Entführung und die Zähmung einer
schönen Widerspenstigen.

Vorher: Die deutsche Wochenschau
3.00 5.15 7.30 Uhr **ERSTAUFFHRUNG**
Für Jugendliche nicht zugelassen

UFA-PALAST

Wiesbadener Konservatorium u. Musikseminar
Gegr. 1888 Leitung: Dr. Richard Meißner Ruf 27749
Wilhelmstraße 16

GESANG-UNTERRICHT

vollständige stimmliche und dramatische Ausbildung
bis zur Bühnereife in unserer Opernschule

Lehrkräfte: Gesang: Juliane Alzen-Dureuil
Jima Glaser
Georg Schreiber
Schauspiel- u. Opernschule: Heinrich Schorn
Partienstudium: Dr. Richard Meißner

Die Mitglieder unserer Opernschule Liselotte Forst und Otti Koehler
haben die Leistungsprüfung der Reichstheaterkammer in Frankfurt (M.)
erfolgreich abgelegt.

Krankenversicherung „Die Vereinigte“ Telefon
Kranzplatz 27882

Das vorzügliche
Umstücker Brenner-Bier Glas 25 Pt.
nur Nerostraße 41
„Zum Treppchen“

Immer gut!
Jetzt neue Bestellscheine!
KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Mähmalchinen
Reparaturen all.
Art schnell u. bill.
Erstklasse
Fab. Gump, Def.
Schiffen um.
S. Woll.
Schwab. Str. 1
Ruf 22685.

Raufgelüde
Altnold,
Silber- und
Double-Rintal
Wetter & Co.
Langgasse 6
Haltel-Widelsch
G.B.C. 40/14405

Gemälde
H. v. Wille und
Duno Wühlig
zu laut. gelocht.
Waller
Wlatna
Hotel Bonaria

Silberfuchs,
neum. zu lauten
gelocht. Ang. u.
A. 689 an T. 21.
Kofikum und
Libera-Mantel
(Gr. 42-44),
beid. gut erhalt.
zu laut. gelocht.
Adr. I. T. 3 Kh

Berren-Staub-
mantel m. Gürt.
gelocht. Ang. u.
L. 513 an T. 21.
Wehr. Reittiefe
Gr. 41-42, zu
faulen gel. Ang.
u. W 512 T. 25

Getz, unterh.
Kinderhülle
(Gr. 22)
zu laut. gelocht.
Angeh. u. B 515
an Tagbl.-Berl.

Touristen-
Kaufad.
Anichole und
Vodenmantel,
mit. ihm. Pig.
alles gut erhalt.
zu laut. gelocht.
Preisang. erb.
u. G 516 T. 21

Guterhaltener
Marlenhölz
zu laut. gelocht.
Niedermus.
Vorfröbe 6.
Süde händln
Möbel

und ganze Ein-
richtungen
neuem Bar
zu lauten.
D. Kanneben
Schmalbacher
Etrake 73
Telefon 21129

Wiedere Käden
ornale Käden
Panoramöbel
E. Klawer.
Sued. Werkstätt.
Weberstraße 37

Geschichtsbuch
zu laut. gelocht.
Angeh. u. T 514
an Tagbl.-Berl.
Guterh. Kinder-
laufschriten
zu laut. gelocht.
Angeh. u. T 515
an Tagbl.-Berl.

Weder, unterhalt.
Danz. Gehren
zu laut. gelocht.
Ang. K 509 T. 23
Nur unterhalt.
Kinderwagen
zu laut. gelocht.
Ang. H 516 T. 23

Schreibmalch.
gut erhalten.
zu laut. gelocht.
Ang. m. Schrift-
probe u. Preis
u. W 514 T. 23
Hl. Gastöcher
zu laut. gelocht.
Ang. W 511 T. 23

1 Jahre Ben
zu laut. gelocht.
auch kleines
Quantum.
Jof. Etzels.
Kirchstraße 43
Weere Kofsmann.
Walden
zu laut. gelocht.
Pa. Köllner.
Waffmerie.
Tammstraße 4.

Werdet Mitglied
der NSV!



Skizzen
aus den Ursprungsländern
der »RG«-Tabake



Doppelt
fermentiert
48

